

Wann sind wir bereit, Unangenehmes zu hören, ohne empört zu sein? Wann sind wir fähig, Schicksale aufzunehmen, ohne vorwirkt zu werden? Wer ist dann gereit vor den eigenen innen Reaktionen, dem „Kampf der Leidenschaften“ im Innern? (Jah 3, 1)

Wie erheben uns einmal verzagt, dann mutig, einmal niedergeschlagen, dann mutig. Manchmal hören wir: Warum grabst du heute so? Oder wir machen im Wachlein, dass wir ungern traurig haben. Am ehesten fällt es uns natürlich bei dem Anderen auf.

Iesus Christus zeigt uns einen Weg, wie Schicksale und Unangenehmes zum Heil werden kann. Wir haben das sicherlich schon gehört oder selbst praktiziert. Kein im Evangelium wird uns das noch einmal klar vor Augen gestellt: Jesus nimmt die Jünger beiseite, er stellt sie nicht bloß, indem er vor alle anderen zuhören spricht. Er kommt uns Menschen, welche unsere Empfindungen haben. Wir sehen ja im Evangelium, dass auch die Apotheken von innen Leidenschaften getrieben sind: Sie diskutieren darüber, wer der böse ist (Mk 9, 34). Damit redet Iesus. Deshalb kommt er auf sein beworobendes Leid anzu sprechen, damit niemand glaubt, „Er habe gegen seinen Willen gelitten“ (Theophylactus). Deshalb betont das Hochgebet, dass Er sich „aus freiem Willen dem Leiden unterwarf“ (HBD). Damit sein Leiden am Kruzifix begreifbarer wird, verbindet Christus die traurigen Nachrichten mit frohen Verheißenungen (Beda). „Sollten ^{sie} die Apotheken nicht aus der Fassung bringen lassen, wenn er plötzlich kommt“ (Beda).

„Der Menschsein wird dem Menschen ausgeschaut, und sie werden ihm töten; doch sein Tage nach seinem Tod wird er auferstehen.“ (Mk 9, 21)

In diesem Moment verstehen sie seine Worte nicht, aber später erinnert sich die Apotheken und Märkte, da Evangelist,

hielder für uns fort. Auch wir sollen hoffen um
begreifen, gerade wenn hinter Christus, der Führer seines
in Frage gestellt wird. Kann ein Toter auferstehen?
Kann das Seelen sinnvoll angenommen werden?
Ist Jesus Christus wirklich Führer, hat er uns
wirklich vom Tod erlöst?

Man erkennt ganz leicht an sich selbst, ob diese
Botschaft Christ in uns wirkt: Wenn wir um
Gnade willen die Kleinen, Unschönen aufnehmen -
um seine Gnade Geduldig und freundlich sind:

"Wer es solches Kind um menschlichen angibt,
der nimmt mich auf; wer aber mich angibt,
der nimmt nicht von mir mich auf, sondern den, der
Mich gesandt hat." (Mk 9, 37)

Amen